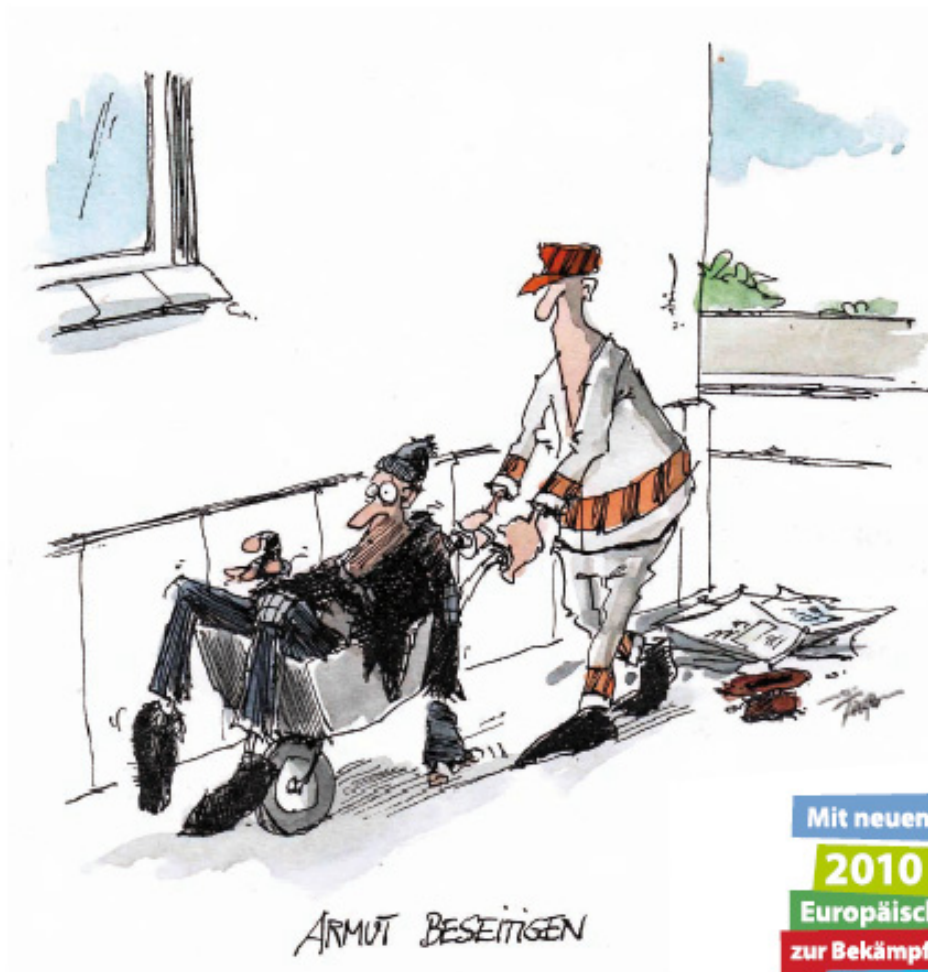


Armut und Ausgrenzung überwinden – in Gerechtigkeit investieren

Armut in Deutschland

Zahlen, Stichworte, Hintergrund
Stand: 3. März 2010



Mit neuem Mut.

2010

Europäisches Jahr

zur Bekämpfung von

Armut und

sozialer Ausgrenzung

Stichwort: Armut in Deutschland

Nach allgemeinem Verständnis gilt als arm, wer sich nicht hinreichend und angemessen mit Kleidung, Lebensmitteln, Wohnraum und anderen lebensnotwendigen Dingen versorgen kann. Die EU hat die relative Armut 1984 wie folgt beschrieben: "Als verarmt sind jene Einzelpersonen, Familien und Personengruppen anzusehen, die über so geringe (materielle, kulturelle und soziale) Mittel verfügen, dass sie von der Lebensweise ausgeschlossen sind, die in dem Mitgliedstaat, in dem sie leben, als Minimum annehmbar ist."

In Deutschland wird das durchschnittliche, gewichtete monatliche Netto-Einkommen als wichtigster Indikator zugrunde gelegt; dies bedeutet, dass auch die Anzahl der Personen im jeweiligen Haushalt berücksichtigt wird. Wer weniger als 60 Prozent davon zur Verfügung hat, gilt als arm.

Im Jahr 2008 lag die Armutsrisikogrenze für einen Einpersonenhaushalt bei 787 Euro monatlich, für einen Zweipersonenhaushalt betrug sie 1.181 Euro und für einen Vierpersonenhaushalt (Eltern, zwei Kinder unter 14 Jahren) betrug sie 1.653 Euro (Datenbasis MIKROZENSUS).

Armut hat viele Gesichter. Besonders betroffen sind drei Millionen Kinder und Jugendliche, 42% der allein Erziehenden, Arbeitslose, ältere Menschen, Behinderte und soziale Randgruppen.

Etwa 6,8 Millionen Menschen erhielten im Juni 2009 Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld. 1,31 Millionen Menschen beziehen trotz Erwerbstätigkeit ergänzend Leistungen nach dem SGB II. Kaum zu beziffern ist das Ausmaß der "verdeckten Armut" von Menschen, die meist aus Scham keine öffentliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Vor diesem Hintergrund lässt sich feststellen, dass Armut nicht allein ein Problem von Erwerbslosigkeit darstellt. Vielmehr ist in Deutschland eine umfassende soziale Grundsicherungsleistung nötig, die weitere Lebensrisiken verlässlich absichert. Ergänzend müssen Maßnahmen umgesetzt werden, die sicherstellen, dass Erwerbseinkommen zum Leben reicht.

Um eine umfassende Beschreibung und Bekämpfung von Armut zu ermöglichen, ist es gut, dass die Armuts- und Reichtumsbericht-erstattung in Deutschland fortgeschrieben wird. Ansonsten wird Armut verdeckt und gerät aus dem Blickfeld. Armut und Ausgrenzung überwinden heißt, in Gerechtigkeit zu investieren und soziale Ungleichheit zu vermindern. Hierzu gehört einerseits ein Leistungssatz für die soziale Grundsicherung, der die tatsächlichen Bedarfe abbildet. Andererseits sind umfassende soziale Hilfen wie u. a. Sicherung von Wohnraum, umfassende persönliche Hilfen oder Bildungs- und Betreuungsangebote von Geburt an notwendig, um Auswege aus der Armut zu eröffnen. Integration in Arbeit ist ein wichtiger Baustein der Armutsbekämpfung, greift aber bei denen zu kurz, die aufgrund von Alter, Gesundheitszustand oder Familiensituation nur schwer oder eingeschränkt in Arbeit vermittelt werden können. Zudem würde ein solcher Ansatz voraussetzen, dass tatsächlich genügend Arbeitsplätze zu ausreichenden Löhnen für alle Arbeitssuchenden zur Verfügung stehen. Das ist in Deutschland nicht der Fall.

Armut in Zahlen

Armut wird versucht über das zur Verfügung stehende Einkommen festzulegen. Je nach Berechnungsgrundlage gibt es hierzu differierende Zahlen.

Berechnungsgrundlage	Armutsschwelle für Alleinstehende /monatlich	Armutsquote in % der Bevölkerung
EU-einheitliches Verfahren nach den Laeken-Indikatoren	781 €	13%
Berechnungen des DIW auf Basis des Sozioökonomischen Panel	925 €	14%
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (2010 kommen neue Zahlen)	980 €	
Steuerliches Existenzminimum	8.004 € / im Jahr	
Pfändungsfreigrenze	989,99 €	

Die neuesten Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaft (DIW) vom Februar 2010 gehen von 11,5 Millionen armen Menschen aus. Dies entspricht einer Armutsquote von 14%.

Armut nach dem 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2008

Der Dritte Armuts- und Reichtumsbericht wurde 2008 durch die Bundesregierung vorgelegt. Der Bezug dieses Berichtes auf die in der EU vereinbarte Berechnungsmethode stieß bei Armutsforschern auf große Kritik, da hierdurch die Armutszahlen im Vergleich zu den vorherigen Berichten gesenkt wurden bzw. nicht mehr direkt vergleichbar waren, da sie auf anderen Erhebungsmethoden basieren. Einen Hinweis auf die Unterschiede gibt im Vergleich zu den Zahlen des Berichtes die weiter unten dargestellte integrierte Analyse der Einkommens- und Vermögensverteilung.

Die Ergebnisse des Berichts sind dennoch bedrückend. Rund 8 Millionen Menschen in Deutschland haben ein Einkommen auf dem Niveau der Grundsicherungsleistungen. Über 2,2 Mio. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren leben auf Hartz IV-Niveau – im Vergleich zu 1,1 Millionen Kindern auf Sozialhilfeniveau im Jahr 2004. Nach dem Bericht sind insgesamt 3 Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland von Armut betroffen. Der Anteil der von Altersarmut betroffenen über 65-Jährigen ist mit 2,3% deutlich niedriger als in anderen Altersgruppen. Jedoch droht hier durch unterbrochene Erwerbsverläufe und die geringen Rentenversicherungsbeiträge im SGB II-Bezug zukünftig eine starke Zunahme.

Der Bericht berechnet eine Armutsgrenze von 781 € und eine Armutsrisikoquote von 13%. Oberhalb der Reichtumsschwelle von 3.418 € Monatsnettoeinkommen liegen dagegen 8,8% der Bevölkerung. Der Rückblick offenbart eine Entwicklung zur stärkeren Konzentration von Reichtum. Während 1998 noch 44% der Vermögen bei den oberen 10% der Bevölkerung lagen, waren es 2003 schon 47% der Vermögen. Die unteren 50% der Bevölkerung hatten dagegen 1998 wie 2003 4% der Vermögen zur Verfügung. Diese Entwicklung ist mittlerweile fortgeschritten. Darüber hinaus haben die unteren Einkommenschichten nicht nur einen sehr geringen Anteil am gesellschaftlichen Gesamtvermögen, sondern auch einen überproportional hohen Anteil am Schuldenaufkommen in Privathaushalten.

Stichwort: Nationale Armutskonferenz

Die Nationale Armutskonferenz gründete sich im Herbst 1991 als deutsche Sektion des Europäischen Armutsnetzwerks. Ziel der Zusammenarbeit ist es, Armut zu überwinden bzw. die Selbsthilfemethoden der von Armut betroffenen oder bedrohten Menschen zu unterstützen. Sie sieht ihren Auftrag unter anderem darin, einen Beitrag zu einer veränderten Politik zu leisten, damit die Lebenslage

Armer Menschen verbessert und strukturelle Überwindung von Armutsbedrohung erreicht wird. Das Gespräch mit von Armut betroffenen Menschen ist erstes Anliegen der Nationalen Armutskonferenz.

Die Nationale Armutskonferenz besteht aus folgenden Mitgliedern: Arbeiterwohlfahrt Bundesverband - Armut und Gesundheit in Deutschland - BAG Prekäre Lebenslagen - BAG Schuldnerberatung - BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit - BAG Wohnungslosenhilfe - Bundesverband Die Tafeln - Der Paritätische Gesamtverband - Deutscher Bundesjugendring - Deutscher Caritasverband - Deutscher Gewerkschaftsbund - Deutsches Rotes Kreuz - Diakonisches Werk der Ev. Kirche in Deutschland - Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.

Sprecher der Nationalen Armutskonferenz ist Pfarrer Dr. Wolfgang Gern, zugleich Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks in Hessen und Nassau. Stellvertretende Sprecherin ist Michaela Hofmann, Referentin für Allgemeine Sozialberatung, Armutsfragen, Frauenhäuser und Gewaltschutz im Diözesan-Caritasverband Köln.

Stichwort: Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Das Europäische Parlament und der Europäische Rat haben am 22. Oktober 2008 das Jahr 2010 zum "Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung" ausgerufen (EJ 2010).

Im Beschluss der Europäischen Union heißt es dazu wörtlich: Die soziale Ausgrenzung steht dem Wohlergehen der Bürgerinnen und Bürger entgegen, hindert sie daran, sich zu äußern und an der Gesellschaft teilzuhaben. Dieser Aspekt sollte daher im Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung ... entsprechend herausgestellt werden.

Das Europäische Jahr sollte aktive Eingliederungsstrategien als Mittel zur Verhinderung von Armut und sozialer Ausgrenzung fördern und im Rahmen der offenen Methode der Koordinierung zur Verbreitung bewährter Vorgehensweisen auf diesem Gebiet beitragen.

(Quelle: Beschluss der Europäischen Union, 22.10.2008)

In Deutschland ist das Bundesministerium für Arbeit und Soziales mit der Durchführung des EJ 2010 beauftragt worden. Es sollen drei große Themenfelder sichtbar werden: "Jedes Kind ist wichtig – Entwicklungschancen verbessern!"; "Wo ist der Einstieg? - Mit Arbeit Hilfebedürftigkeit überwinden!"; "Integration statt Ausgrenzung - Selbstbestimmte Teilhabe für alle Menschen!"

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales beteiligt als Nationale Durchführungsstelle die Akteure im Einsatz gegen Armut und soziale Ausgrenzung auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene bei der Planung und Durchführung des Jahres. Ein besonderes Augenmerk im EJ 2010 liegt auf der Teilhabe der von Armut und Ausgrenzung betroffenen Bürgerinnen und Bürger.

Stichwort: Lissabon-Strategie

Obwohl die Europäische Union einige der höchst entwickelten Sozialschutzsysteme der Welt hat, sind noch immer etwa 80 Millionen ihrer Bürgerinnen und Bürger (2010) von Armut bedroht. Um dem entgegenzuwirken, verpflichteten sich die EU-Chefs im Rahmen der Lissabon-Strategie, Armut zu bekämpfen, und vereinbarten ein koordiniertes Vorgehen im Kampf gegen Ausgrenzung, das auch gemeinsame Ziele umfasst. Daraufhin verabschiedeten die Mitgliedstaaten nationale Aktionspläne (jetzt nationale Strategieberichte), die darauf abzielten, durch eine Verstärkung nationaler, regionaler und kommunaler Maßnahmen, eine bessere Koordinierung der gesamten politischen Bemühungen und die Einbindung aller einschlägigen Akteure gegen

Armut und Ausgrenzung anzugehen. Die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung geht Hand in Hand mit anderen Zielen von Lissabon, insbesondere mit der Förderung der Beschäftigung und des Wirtschaftswachstums.

Ansprechpartner:

Michael Schröter
Geschäftsführung Nationale Armutskonferenz
Sozialpolitik gegen Armut und soziale Ausgrenzung
Zentrum Familie, Integration, Bildung, Armut
Diakonisches Werk der EKD e.V.
Reichensteiner Weg 24
Telefon: +49 (0) 30 83 001 200
PC-Fax: +49 (0) 30 83001 8 200
schroeter@diakonie.de

Titelbild:

Die Karikatur auf dem Titelbild wurde der nak von Thomas Plaßmann dankenswerterweise kostenlos zum Abdruck zur Verfügung gestellt.